



Amartya Sen

Foto:
Faces by Frank

Amartya Sen an der TUM

Im Rahmen der Vorlesungsreihe »Rückkehr der Wahrheitsfrage? Pluralismus und kulturelle Identität heute« sprach am 5. Juli 2007 Prof. Amartya Sen im bis auf den letzten Platz besetzten Audimax der TUM. Der Professor für Ökonomie an der Harvard-Universität, Cambridge, USA, erhielt 1998 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften für seine Arbeiten zur Wohlfahrtsökonomie und zur Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung und zum Lebensstandard.

Diese Vorlesungsreihe im Sommersemester 07 war eine Kooperation zwischen der Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinde, der Evangelischen Stadtakademie München, dem C.H. Beck Verlag

und der Carl von Linde-Akademie der TUM. Neben Amartya Sen lieferten auch Prof. Günther Schlee, Prof. Otfried Höffe und Prof. Julian Nida-Rümelin hochkarätige Beiträge.

Amartya Sen sprach über »Die Identitätsfalle – Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt« (Identity and Violence. The Illusion of Destiny). Wenn Beziehungen, so Sen, zwischen Menschen auf einen »Krieg der Kulturen« reduziert werden, dann schnappt die »Identitätsfalle« zu. Menschen, die eine Fülle von Identitätsmerkmalen haben, werden auf ein einziges reduziert und verschwinden in kleinen übersichtlichen Schubladen. Das Geschäft der Fundamentalisten besteht in dieser Miniaturisierung menschlicher Existenz, mit der alle Ideologie der Gewalt ihren Anfang nimmt. Sen zeigte

nicht nur, wie die Spirale aus Identität und Gewalt entsteht, sondern auch, wie sie durchbrochen werden kann. Seiner Meinung nach braucht man ein klares Verständnis von menschlicher Freiheit und den Wahlmöglichkeiten, die sie eröffnet. Niemand ist zu einer einzigen Identität verdammt, jeder kann seine Persönlichkeit gestalten und mitbestimmen. Sens Analyse von Multikulturalismus, Postkolonialismus, Fundamentalismus, Terrorismus und Globalisierung macht vor allem eines deutlich: Die Welt kann sich ebenso in Richtung Frieden bewegen, wie sie jetzt auf Gewalt und Krieg hinsteuern scheint. Der Ausweg aus der Identitätsfalle ist nichts anderes als die Einsicht in die universale Vielfalt menschlicher Existenz.

Rainer Wetzler